

NABU Bielefeld e.V.

Das Braunkehlchen - Vogel des Jahres 2023

Schrifttums-Umschau und Resümee

von Heinz Bongards - Fotos von Andreas Bader und Andreas Schäfferling

Fehringer, Otto: Die Welt der Vögel, Knauts farbige Tierbücher (1951); München

Das **Braunkehlchen** oder der **braunkehlige Wiesenschmätzer** bewohnt Europa und große Teile des westlichen Asiens. Es ist Zugvogel und überwintert in Afrika bis in den tropischen Steppengürtel hinein. Bei uns lebt es von April bis Ende August und bevorzugt feuchte Wiesengelände mit etwas Bäumen und einzelnen Büschen; in Südeuropa geht es bis auf die Matten über die Baumgrenze hinauf. Am sichersten ist es auf Pfählen, hohen Pflanzen und einzelstehenden Büschen sowie Telegraphendrähten zu sehen. Auch verrät es sich durch seinen charakteristischen schmätzergemäßen Flug von Warte zu Warte. Auf dem Boden hüpfert es in raschen Sprüngen voran und knickt beim Anhalten. Am Brutplatz zeigt es im Frühjahr häufig seinen flatternden Balzflug. Das Weibchen brütet vierzehn Tage allein, aber beide Eltern füttern eifrig, und die Jungen verlassen früh das Nest, noch bevor sie flügge sind. Sie werden noch längere Zeit von den beiden alten geführt, die keine zweite Brut unternehmen. Der Lockton ist ein sanftes *tiü*, ähnlich dem des Gimpels, nur kürzer und durch Schmatzen abgeschlossen. Das Lied besteht aus kurzen flötenden und abfallenden Motiven. Mitunter werden gute Spottstrophen gebracht. In den großen weiten Wiesengebieten der norddeutschen Tiefebene ist es häufig der Charaktervogel; doch auf dem Herbstzug taucht es auch in Kraut- und Rübenäckern auf.



Braunkehlchen (adultes Männchen) – Foto: Andreas Schäfferling

Das Braunkehlchen in Ostwestfalen

Schacht, Heinrich: Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes. Detmold (1877)

Mit dem Steinschmätzer nahe verwandt, lebt in den Niederungen, Wiesen und Grasplätzen, durch welche ein klarer Bach sich schlängelt, das Braunkehlchen. Sobald sich im Lenz die Wiesengründe mit jungem frischen Grün bekleiden, da stellt sich unser Sommergast wieder ein. Wie der Steinschmätzer fußt auch das Braunkehlchen immer auf erhöhten Gegenständen, welche sein Aufenthaltsort darbietet. So sehen wir es im Frühling oft auf einem Weidenstrauche sitzen, im Sommer fußt es gern auf den üppig emporgesprossenen Doldengewächsen, wo es den Beobachter mit zierlichen Bücklingen begrüßt, aber wenn es Verdächtiges ahnt oder ein Raubtier erblickt, unermüdet sein *Tzanteck, teck, teck* erschallen läßt.

Wie die Wellen des benachbarten Baches mit lustigem Murmeln dahineilen, fließt auch die Welle seines Liedes freudig dahin. Oft vernimmt man darin Anklänge an die Lieder umwohnender Sängler; einstmals hörte ich darin einige Strophen aus dem Liede der Nachtigall, die der Sängler mit Meisterschaft recitierte. Am schönsten ist der Nachtgesang des Braunkehlchens. In der mond hellen Frühlingsnacht, wenn der weiße Nebel um Busch und Gesträuch der Wiese liegt, da klingt er besonders angenehm und nimmt sogar feierlichen Charakter an.

Das Nest unseres Vogels steht immer im Grase, in Gras durchwachsenem Gesträuch und ist reich mit Federn, Haaren und Wolle ausgefüllt. Die Eier, 5 – 6 Stück an der Zahl, haben eine zarte, blaugrüne Farbe.

Für die Haltung in Gefangenschaft ist der Vogel nicht zu empfehlen.

Behrens, Karl: Beiträge zur Vogelfauna von Bielefeld und Umgegend; Bonn (1908)

Das Braunkehlchen ist in geringer Zahl Brutvogel bei Brackwede, Gütersloh, Wiedenbrück, Herford, Helmarshausen usw.

Behrens, Karl: Aus dem Vogelleben von Minden-Ravensberg; in: Minden-Ravensberg - ein Heimatbuch; Bielefeld (1928)

Hübsche Vögel wie die Stelzen, ja noch hübscher sind die Schmätzer. Leider sind sie nur spärlich zu finden. Das Braunkehlchen (der braunkehlige Wiesenschmätzer) liebt die Wiesen, wenn am Rande derselben und auch in ihnen vereinzelt niedrige Büsche stehen. Alle Schmätzer sind scheue Vögel und weichen dem Menschen gern aus.

Kuhlmann, Heinz: Die Vogelwelt des Ravensberger Landes und der Senne. In: 11. Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld (1949)

Über das ganze Gebiet ungleichmäßig als nicht allzu häufiger Brutvogel verbreitet: bei Rheda und Wiedenbrück (Behrens), bei Hövelriege (Peitzmeier). Weiter sah ich es in den Wiesen des Ravensberger Hügellandes, in den Elsewiesen bei Bünde, bei Stukenbrock, zwischen Isselhorst und Marienfeld, bei Horn und Meinberg, in der Umgegend von Herford; auch bei Rehme kommt es vor. Dirksen gibt es als Brutvogel an für das Enger Bruch und die Sieks. Bei Minden ist es nicht selten (Frielinghaus), ebenso nicht bei Wiedenbrück (Westerfrölke). In der

„Masch“ bei Halle (Schöning), bei Bielefeld, am Johannisbach bei Babenhausen wurde die Art von mir ausgemacht, zuletzt dann noch bei Rahden, in Quenhorn, in Pavenstädt, in Sende, schließlich in Hessel und noch zwischen Levern und dem Kanal.

Das Braunkehlchen in Bielefeld

Laske, Volker, Nottmeyer, Klaus und Conrads, Klaus: Die Vögel Bielefelds (1991), Bielefeld

Härtel, Heiner: Die Singvögel in Bielefeld und seinem Umland. In: 42. Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld (2001)

Das Braunkehlchen ist in Bielefeld Durchzügler, ehemaliger und potentieller Brutvogel. Behrens (s. o.) beschrieb das Braunkehlchen als Brutvogel „bei Brackwede“. Kuhlmann vermutete zusätzlich zu seiner Beobachtung am Johannisbach bei Babenhausen (s. o. 1940) ein allgemeines Vorkommen in den damaligen Sieken. Droste sah im Sommer 1960 zwei Tiere in Dornberg am Wanderweg 12. Bader fand 1980 das Braunkehlchen als Brutvogel in den Riesefeldern Windel. Finke, Vahle und Laske sahen Mai/Juni 1987 zwei „brutverdächtige Paare“ im Moorbachtal bei Theesen.

Das Braunkehlchen in Westfalen

Horstkotte, Erich: Braunkehlchen, in: Avifauna von Westfalen, Peitzmeier (1969); Münster;

Horstkotte, Erich: Vogelleben in und um Löhne (1978), Löhne

Die Art kommt in ganz Westfalen vor. Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Wiesen- und Weidelandschaften mit hohem Grundwasserstand, vor allem in den Fluß- und Bachniederungen. Die Parklandschaften (Münsterland, Mindener Flachland) sind am stärksten besiedelt. Seit den 20er Jahren erfolgte eine erhebliche Zunahme (Peitzmeier), die vor allem mit der Ausdehnung extensiv genutzten Grünlandes korrelierte. Seit dem extrem trockenen Sommer 1959 befand sich das Braunkehlchen in anhaltendem Rückgang. Das wurde für die frühen 60er Jahre von Horstkotte für die Werrewiesen bei Löhne, von Feldmann für die Umgebung von Bösperde im Kreis Iserlohn, von Peitzmeier im oberen Emsgebiet und von H. H. Müller in der Umgebung von Dortmund belegt.

Der 1985 erst 65jährig verstorbene Erich Horstkotte ist unvergessen. 2003 erinnerte Eckhard Möller im Magazin des Kreisheimatvereins Herford an den beeindruckenden Ornithologen:

„Seine“ Vögel waren die Braunkehlchen in den Werrewiesen. Horstkotte hatte ein unglaubliches Gespür für die schwer auffindbaren Nester. Auf Führungen hat er den staunenden Teilnehmern die Eier in den Nestern der Braunkehlchen im dichten Kraut am Wiesenrand gezeigt, ein heute nicht mehr vorstellbares Erlebnis. Die kleinen Wiesenvögel brüten seit Jahrzehnten nicht mehr im Kreisgebiet, weil es diese Wiesen nicht mehr gibt. Horstkotte kannte damals allein im Werretal bei Haus Gohfeld mehr als ein Dutzend Paare. 1962 faßte er seine Untersuchungen zum Brutverhalten des Braunkehlchens in einer viel zitierten Arbeit in den Berichten des Naturwissenschaftlichen Vereins Bielefeld (Nr. 16/1962) zusammen.

Die Vögel Westfalens. Ein Atlas der Brutvögel von 1989 bis 1994. NORDRHEIN-WESFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT (Hrsg.) (2002): Bonn

Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. NWO & LANUV (Hrsg.)(2013): Münster

Das Braunkehlchen siedelte ehemals in Wiesen- und Weidelandschaften mit hohem Grundwasserstand im Niederrheinischen und Westfälischen Tiefland sowie in Grünlandbereichen in den höheren Lagen der Mittelgebirge. Es war bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein ziemlich verbreiteter und häufiger Brutvogel. Noch um 1960 brüteten in den Kreisen Kleve und Wesel mindestens 1.600 Paare, 1975 waren es weniger als 50 und 1989 wurden nur noch unregelmäßig Bruten beobachtet.

Aktuell konzentrieren sich die Restbestände Westfalens auf vom Grünland dominierte Offenlandschaften im Kreis Siegen-Wittgenstein und in der Medebacher Bucht (Hochsauerlandkreis). *(Diese war Ziel einer Tages-Busexkursion des NABU Bielefeld e.V. u. a. zu den Nuhne-Wiesen mit ihrem eindrucksvollen Braunkehlchenbestand am 13.06.2010.)* Weitere Vorkommen befinden sich in der Warburger Börde (Kreis Höxter) und der Senne (Kreise Paderborn und Lippe). Die einzigen noch besiedelten Tieflandstandorte befinden sich in der Weseraue und den Mooren im Kreis Minden-Lübbecke.

Das Braunkehlchen in Deutschland

Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland & Dachverband Deutscher Avifaunisten (Hrsg.) (2014) : Münster

Der Bestandstrend in Deutschland ist sowohl kurz- als auch langfristig negativ. Schon seit den 1950er Jahren und verstärkt ab den 1970er Jahren führten die Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft (Umbruch von Grünland und Brachen, Entfernung der Randstrukturen, Grundwasserabsenkung, verstärkte Düngung, Pestizideinsatz, zu frühe Mahd und Überweidung) zu Bestandsrückgang und Arealschwund.

In Deutschland ist das Braunkehlchen Brutvogel strukturreicher, extensiv genutzter Grünlandgebiete. Daneben werden Flußufer, Brachen, Hochmoorränder, offene Niedermoore, Heiden sowie große Kahlschläge, Waldbrandflächen und auch Feldfutterschläge und Saumstrukturen in der Ackerlandschaft besiedelt. Braunkehlchen benötigen eine blütenreiche und lückige Vegetation zur Nahrungssuche, bodennahe Deckung für den Nestbau, Einzelgehölze und Stauden oder ersatzweise Weidezäune als Jagd- und Singwarten. Die Bevorzugung feuchter Habitats in der Kulturlandschaft ist primär auf deren extensive Nutzung und eine entsprechend reichhaltige Insektennahrung zurückzuführen.

Eine großflächig zusammenhängende und gebietsweise dichte Besiedlung zeigt sich im Nord- und Ostdeutschen Tiefland. In Niedersachsen sind das küstennahe Ostfriesland und die Flußniederungen des Elbe-Weser-Dreiecks dicht besiedelt. Südwestlich von Unterweser und Aller wird die Verbreitung zunehmend fragmentarisch. Bis auf Einzelvorkommen fehlt die Art in der Münsterländer Tieflandbucht, am Niederrhein und in der Kölner Bucht.

In den Mittelgebirgen zeigt sich aktuell eine bandartige Verbreitung von der Eifel und dem Saar-Nahe-Bergland über das Rothaargebirge, den Westerwald und das Lahn-Dill-Bergland, den Vogelsberg, die Rhön, den Harz und den Thüringer Wald bis zum Erzgebirge.

Südlich des Mains ist das Braunkehlchen nur noch lokal verbreitet, auch hier hat es sich in Höhenlagen zurückgezogen, z. B. des südlichen Schwarzwaldes, der Fränkischen Alb, der Oberpfalz und des Bayrischen Waldes.

Innerhalb des Alpenvorlandes ist das Federseeried das bedeutendste Brutgebiet, daneben sind noch die Vorkommen in den Loisach-Kochelsee-Mooren und im Ammerseegebiet erwähnenswert. In den Alpen brütet das Braunkehlchen nur sehr lokal.

Das Braunkehlchen – Eine Zusammenfassung

Glutz von Blotzheim, Urs / Bauer, Kurt M.: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 11/I – Braunkehlchen, (1988) Wiesbaden

Bauer, Hans-Günther, Berthold, Peter: Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung (1997), Wiesbaden

Bauer, Hans-Günther, Bezzel, Einhard, Fiedler, Wolfgang: Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas – Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz (2005), Wiesbaden

Langfristige Veränderungen im Vorkommen des Braunkehlchens auf großem Raum entstanden überwiegend durch Änderung der Landnutzung:

Bis ins erste Drittel des 20. Jahrhunderts wurde der Siedlungsraum des Braunkehlchens durch Umwandlung von Heide, Ruderalflächen und Auengehölzen in feuchtes Wiesenland stark vergrößert.

Weitgehend extensive Grünlandnutzung führte zu einer Ausbreitung und Vergrößerung der Siedlungsfläche bis etwa in die 1930er Jahre. Intensivierung und Mechanisierung der Landnutzung ab den 50er, verstärkt ab den 70er Jahren führten zu einem dramatischen Bestandsrückgang und Arealschwund.

Nach einem Tiefstand in den 80er Jahren setzten vorübergehend Bestandserholungen in der Folge von Grünlandextensivierung und EU-Flächenstilllegung in den 90er Jahren ein. Inzwischen sind erneut Bestandsrückgänge zu verzeichnen.

Gefährdungsursachen

Verlust oder erhebliche Beeinträchtigung des Lebensraumes durch

- (1) Umwandlung extensiver Grünlandbereiche, Streuwiesen, Heidegebiete, Grenzertragsflächen und Niedermoore zu Intensivwiesen, Ackerland oder Nadelforsten,
- (2) Flächenzusammenlegung und Entfernung von Randstrukturen,
- (3) Aufgabe der Extensiv-Nutzung, verstärkte Düngung und mehrfache, z. T. sehr frühe Mahd,
- (4) Überweidung, Beweidung von Hochstaudenfluren,

- (5) Waldsukzession nach Nutzungsaufgabe,
- (6) Verlust durch Überbauung für Industrie, Gewerbe, Verkehr oder Wohnungsbau,
- (7) Nur schwer abschätzbare Probleme auf den Zugwegen und im Winterquartier.

Schutzmaßnahmen

- (1) Feuchtwiesenschutzprogramme auf großen zusammenhängenden Wiesenflächen mit Förderung der Ansiedlung der Art durch Strukturbereicherung, Wiedervernässung bei extensiver Nutzung, mit Reduktion der Biozidbehandlung und Düngung sowie der Mahden während der Brutzeit,
- (2) Schaffung chemiefreier Grünland-Brachflächen für Zwecke des Biotop- und Artenschutzes,
- (3) Verzicht der Nutzung auf Grenzertragsböden,
- (4) Sicherung und extensive Nutzung und Pflege von Streuwiesen,
- (5) Überprüfung der Flurbereinigungsverfahren auf ökologische Verträglichkeit
- (6) Bewahrung und naturverträgliche Pflege der großen zusammenhängenden Flächen von ehemaligen und noch genutzten Truppenübungsplätzen, z. B. in der Senne.

Das Braunkehlchen im NABU – BI Programm 2023

Das Braunkehlchen wurde brutverdächtig in Bielefeld vor 35 Jahren zuletzt gesehen. Wenn es auch regelmäßig Zugzeitbeobachtungen in Bielefeld gibt, wir müssen realistisch bleiben, der große Publikumsmagnet wird dieser hübsche Vogel auch im Jahresvogeljahr 2023 in Bielefeld nicht werden. Im großstädtischen Umfeld ist dieser Sperlingsvogel im Hinblick auf die Gestaltung einer Jahresvogelkampagne als schwierig einzuschätzen.

Wir werden einen Vereinsabend zum Thema Jahresvogel haben mit schönen Bildern und Hinweisen, wo man den Vogel denn beobachten kann und für welche Naturschutzprobleme dieser Vogel steht. Im professionellen Veranstaltungsbereich von Kultur und Unterhaltung gilt wegen der coronabedingten Publikumszurückhaltung, absolute Spitzenstars oder Publikumsliebhaber vielleicht ausgenommen, hälftige Auslastung als gut, hier gilt die Devise: „50% heißt ausverkauft“. Bei uns im Naturschutzsektor, die wir schon normalerweise nicht gerade unter zu großem Ansturm zu leiden haben, darf man sich hier keine großen Hoffnungen machen. Gleichwohl: Ein solches Angebot gehört einfach dazu.

Die Aufmerksamkeit der Vogelbeobachter wird die entsprechenden Biotope erfassen. Grünland, extensiv genutztes zumal, gibt es in Bielefeld nicht sehr reichlich. Es handelt sich dabei vor allem um folgende Bereiche (Nottmeyer: Die Vögel Bielefelds):

- (1) Ausgedehnte Flächen bei Ummeln/Holtkamp; diese sind allerdings nur potentiell wertvoll, zu intensiv ist die landwirtschaftliche Nutzung,
- (2) Rieselfelder Windel und Flugplatz Senne mit umgebenden Grünlandgebieten,

(3) Die Niederung von Windwehe, Vogelbach und Weser-Lutter mit dem Schelphofgebiet im Bereich Altenhagen/Milse,

(4) Das Johannisbachtalsystem mit Beckendorfer Mühlenbach, Moorbach und Jölle sowie der Johannisbachaue unterhalb des Obersee-Stauwehrs, hier besonders der Hügel mit dem Findlinggarten; dort beobachtete Peter Finke Ende Oktober 2022 rastende Schwarzkehlchen (persönliche Mitteilung).

Diese Gebiete sind bisher schon im umfangreichen Vereinsprogramm von NABU BI vertreten, Der Verein möchte sie aber im Jahr des Braunkehlchens durchaus der weiteren privaten Initiative anheim stellen. Besonders während der Zugzeiten aber können die Braunkehlchen auch fern der beschriebenen Flächen, auf Rübenäckern, (abgeernteten) Kartoffelfeldern und Getreideschlägen u. a. auftauchen.



Braunkehlchen im 1. Herbst – Foto: Andreas Bader

Jahresvogel-Kampagne Bielefeld für Braunkehlchen und Neuntöter

Der NABU Bielefeld e.V. bittet seine Mitglieder und die Öffentlichkeit um Mitwirkung:

Wir bitten jede Beobachtung eines **Braunkehlchens** oder eines **Neuntöters** (Platz 1 und Platz 3 bei der Wahl zum Vogel des Jahres 2023), die nicht an die Foren „ornitho.de“ oder „sturmmöwe.de“ gemeldet werden, direkt an den Verfasser unter m.bongards@gmx.de zu melden.

Es ist eine nicht unwesentliche **Funktion der Jahresvogelkampagne**, auf die Möglichkeiten der Teilhabe, des Engagements und der praktischen Mitarbeit im Naturschutz hinzuweisen. Gemeinsam schafft man mehr. Dabei helfen Ihnen die heimischen Naturschutzverbände, z. B. der **Stadtverband Bielefeld im Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU)**.

Seien oder bleiben Sie willkommen im NABU Bielefeld e.V.!